

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 570.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Verone 3.40 Mtl. durch die Post bezogen 3 Mtl. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung kostet ebenfalls 10 Mtl. — 10 Mtl. 1/2 für ein halbes Jahr. Einmalige Zusendung (Halbes Jahr) 12 Mtl. — 12 Mtl. 1/2 für ein halbes Jahr. Einmalige Zusendung (Halbes Jahr) 12 Mtl. — 12 Mtl. 1/2 für ein halbes Jahr. Einmalige Zusendung (Halbes Jahr) 12 Mtl. — 12 Mtl. 1/2 für ein halbes Jahr.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 185; Redaktion, Telefon 1272. Eing. Nr. 200/1909. Postamt Halle a. S. (Halle-Verone). 3/4. Universitätsbibliothek (Sonderabteilung). Verone, Thüringen. Verone, Thüringen. Verone, Thüringen.

Zweite Ausgabe

Sonntag, 5. Dezember 1909.

Einzelnummern 1. d. halbesährigen Zeitungsbeleg oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis 30 Pf., auswärts 30 Pf. Restlichen am Schluss des halbesährigen Zeitungsbeleges 10 Pf. Einmalige Zusendung (Halbes Jahr) 12 Mtl. — 12 Mtl. 1/2 für ein halbes Jahr. Einmalige Zusendung (Halbes Jahr) 12 Mtl. — 12 Mtl. 1/2 für ein halbes Jahr.

Geschäftsstelle in Berlin: Postfach 14. Telefon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Zschernig in Halle a. S.

Unmisan in Anstalten.

In England sind endlich die Würfel gefallen. Das britische Oberhaus hat das Budget abgelehnt. Unter allgemeiner Spannung fand die Abstimmung statt. Sie dauerte wegen der großen Zahl der Abstimmenden nahezu eine halbe Stunde, und von Minute zu Minute wuchs die Aufregung im Hause, bis sie sich bei der Verkündung des Endergebnisses gütlichen Resultats in lauten demonstrierenden Beifall auf der Seite der Opposition, der jede Neuweisung des Unwillens und des Protestes überhöhte, Luft machte. Die Debatte, die der Abstimmung vorausging, war eine der interessantesten, die das Oberhaus in seiner Jahrversammlung bisher erlebt hat. Es war die Elite der Nation, Aristokraten der Geburt, des Geistes und des Besitzes, die sich an der Debatte beteiligten. Hervorragende Finanzleute, scharfsinnige Politiker und hochgebildete Geisteskräfte trafen sich an, und je näher die Stunde der Entscheidung rückte, desto ausdrucksvoller wurde die Geste der Redner und desto schärfer wurden die Motive in den Vorbergründen, die den Kampf zwischen Oberhaus und Unterhaus heraufbeschworen haben. Es ist ein Kampf um die Verfassung, der nun auf Leben und Tod beginnen muß und beide Teile sich genau deuten, was auf dem Spiele steht. Die Liberalen beabsichtigen, dem Unterhause für alle Zukunft eine überlegene Stellung zu sichern, das Oberhaus dagegen beanträgt als gleichberechtigter Faktor die gleichen Rechte wie das Haus der Gemeinen. Der Streit um die Stellung des Oberhauses ist schon jahrelang latent, durch die Ereignisse der letzten Monate aber ist er aktuell geworden und drängt zur Entscheidung. Der Prozeß der Modernisierung des Unterhauses hat in dem letzten Jahrzehnt so große Fortschritte gemacht, daß den Lords jede Hoffnung auf eine freundlichere Stellung des Hauses von commons der Parität gegenüber schwinden mußte. Und da sie im Hinblick auf die ungeheure großen politischen und wirtschaftlichen Interessen, deren Schädigung außer Zweifel steht, falls der Einfluß des Oberhauses auf die Gesetzgebung gänzlich ausgegliedert oder weiter zurückgedrängt werden würde, unmöglich zugunsten des Unterhauses resignieren konnten, so gab es für sie keine andere Wahl, als den Kampf aufzunehmen.

Zwischen die Berichte über die Tagesereignisse des Königs von Portugal, über die neueste Spionageaffäre, über die letzten Abenteuer der Madame Stenheil und über die Sommerberedungen, um die sich Frau Peter Kimmert, kommen plötzlich zwei Ereignisse von internationaler Bedeutung, die auch für Frankreich von ungewöhnlicher Interesse sind: Der Ausbruch der englischen Krise und die Eröffnung des deutschen Reichstags mit der aufsehenerregenden Rede. Was aus Frankreich für Bündnisse und Verträge sonst abgeschlossen haben mag, nach welcher Seite die Sympathien im Volk gehen mögen, die beiden mächtigen germanischen Nachbarn im Norden und Osten haben doch in jeder Beziehung den gewaltigen Einfluß auf Frankreich. Die durch die Oberhausentscheidung geschaffene Lage wird einmüßig nur von britischen Standpunkt aus erörtert. Durch die deutsche Rede wird aber Frankreich unmittelbar berührt. Natürlich ist man überall, zumal in den maßgebenden Kreisen, angenehm über die Anerkennung französischer Lokalität, und die Tatsache, daß Frankreich ein besonders bevorzugter Platz in der internationalen Stellung eingeräumt ist, erhöht noch die Genugtuung, wenn auch die Möglichkeit einer weiteren Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich rechtlich nur mit starken Zweifeln bedroht wird.

In Spanien entfallen seit einiger Zeit die Schwierigkeiten wieder, die äußerst reger Tätigkeit, um die Zustimmung im Süden für ihre Zwecke auszumühen. Es ist jetzt sogar ein ausgedehnter Schwenk von Feindesfeind und Munition besitzen, um im gegebenen Falle die Anhänger des Präsidenten zu bewaffnen. Die französischen Truppen in Madrid haben allerdings vor, in einer gewissen politischen Forderung zu planen, es ist jedoch bekannt, daß der Präsident Don Juan in jeder Provinz eine militärische Organisation errichtet hat und etwaige Mitglieder, die vor einem Kandidaten nicht zurückschrecken, für seine Sache gewonnen hat. In ungenügenden Massen sind Bilder des Prinzen nach Spanien geschmuggelt worden, und es ist nicht zu leugnen, daß diese von der Bevölkerung in weitaus größeren Mengen gekauft werden, als die ihres legitimen Landesherren.

In der Kongressfrage ist in den letzten Tagen eine große Entpannung eingetreten und Aussicht vorhanden, daß Deutschland und England sich mit dem von der belgischen Regierung beantragten Reformprogramm zufrieden geben. Die amtliche Anerkennung durch England hat allerdings noch nicht stattgefunden, aber sie wird erfolgen, sobald die belgische Kolonialverwaltung durch eine Tat gezeigt haben wird, daß es ihr mit der Verbesserung der Konquistadine Ernst ist. Was die Haltung Deutschlands betrifft, so weiß man hier, daß die deutsche Reichsregierung Belgien nicht brieflichen und sich zufrieden geben wird, falls die Brüsseler Regierung das von ihr

selbst entworfenen Reformprogramm praktisch durchführt. Es ist also Aussicht vorhanden, daß die Kongressfrage sich nicht zu einem gefährlichen Janfapel der Africanafta ausbildet, und die innere Verfassungsfriede Englands bietet eine weitere Gewähr dafür, daß das Ministerium Asquith keine Zeit finden wird, in den nächsten Monaten eine so bedenkliche und in ihren Folgen unberechenbare Frage der äußeren Politik aufzurollen.

Neue Gesandtschaften und Konsulate.

Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage sind im neuen Etat unter dem Titel Gesandtschaften und Konsulate die Forderungen für die neuen Stellen auf solche dringenden Fälle beschränkt worden, in denen durch längeren Aufschub der Dienstbetrieb gefährdet werden würde. Die Neuforderungen beschränken sich daher auf die Errichtung einer Gesandtschaft in Sofia. Die politischen Ereignisse in Bulgarien haben es notwendig gemacht, das bisherige dortige kaiserliche Generalkonsulat und die diplomatische Agentur in eine Gesandtschaft umzuwandeln. Die bisherigen konsularischen Geschäfte in Sofia sind dafür dem Konsulat in Muntassir übertragen und dessen Sitz nach Sofia verlegt worden. Neben dieser Gesandtschaftserrichtung ist nur ein Konsulat errichtet worden, und zwar in Trapezunt. Wirtschaftliche und politische Rücksichten machen die Errichtung eines Verfassungskonsulats in Trapezunt, dem wichtigsten Hafenplatz für den Handel nach der südlichen Türkei und nach Nordpersien, zum Bedürfnis. Erhöht ist das Botschaftsamt in Konstantinopel umgewandelt und nach Adana verlegt worden. Die Bedeutung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands im türkischen Reich, in dem das Reich bisher nur durch ein Botschaftsamt mit dem Sitz in Merfina vertreten war, ließ die Errichtung einer vereinsfähigen Konsularbehörde in Adana geboten erscheinen.

Deutsches Reich.

* Der Reichstag und der Kieler Verstoß. Anders lautenden Behauptungen gegenüber ist festzustellen, daß der Staatssekretär des Reichsministeriums, Admiral v. Tirpitz, am gestrigen Sonnabend zur sofortigen Verantwortung der Interpellation über den Kieler Verstoß im Reichstag erschienen war, und daß die Vernehmung lediglich auf Wunsch der interpellierenden Abgeordneten erfolgt ist.

* Nachspiel zum Kieler Verstoß. Die im Verstoß freigelegten Stellen sollen ihre Anwälte beauftragt haben, die Staatskasse auf Entschädigung zu verklagen.

* Ueber die Staatsanleihe für die Erträge der neuen Steuern sind vielfach unzutreffende Anschauungen verbreitet, indem angenommen wird, daß über die Ertragsfähigkeit heute bereits ein Wandel in der Auffassung eingetreten ist. So werden besonders die Erträge der Brauereien und des Alkoholsteuergesetzes als auffallend niedrig gegenüber der früheren Schätzung angesehen. Es wird aber dabei übersehen, daß bei der Kalkulation der bei weitem erhebliche Teil der Mehrerträge nicht aus der Steuer, sondern aus dem Wert zollunfähig kommen soll. Und dieser Einnahmehemmnis nach naturgemäß nicht bei den Steuern in Ansatz gebracht werden, sondern er liegt in den Vollerträgen. Obenonig ist bei der Brauereierträge der Staatsanleihe von 56 Millionen allein für die Ertragsfähigkeit maßgebend. Denn in dieser Summe sind naturgemäß nicht die erheblichen materialmäßigen Ausgleichsbeiträge der Kreisverwaltungen enthalten, die vielmehr an anderer Stelle im Etat erscheinen. Und so findet sich denn unter den Einnahmen zum Ausgleich für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen ein Mehrbetrag von fast 16 Millionen, der dem Ertragsanleihe für die Brauereierträge hinzuzurechnen ist.

* Bei der Einfuhr in Neu-Seeland wird seit dem 23. November für alle polypischen Waren ein Zollsatz von 2 1/2 Proz. erhoben. Die belgische Regierung hat den Zollsatz auf fünf Prozent für zwei Jahre vorläufig, für den 20. vorigen Monats dem Parlament vorgelegt worden.

* Der Ausbruch der Mindersee im Bezirk Wuansu. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Nachforschungen, welche anlässlich des Ausbruchs der Mindersee im Bezirk Wuansu am 21. Oktober-See angesetzt worden sind, haben ergeben, daß in Wittlich-Christenau und Lamsbach zwei und sechs Hundert Schiffe in Wittlich-Christenau bei Wittlich seit Februar eine Krankheit aufgetreten, die hauptsächlich jüwande Kinder und Säuglinge tötete. Nach den angelegten Untersuchungen gewinnt die Wahrscheinlichkeit an Boden, daß es sich nicht um Mindersee, sondern um eine andere, milder verlaufende Krankheit, vielleicht Katacholose der Kinder, handelt.

* Aus Hamburg. Der Senat wählte den Senator Dr. v. d. B. zum ersten und den Senator Dr. Schröder zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1910.

* Amtspflichtverletzungen von Beamten. Der Kultusminister wünscht unter Hinweis auf das Gesetz vom 1. August 1909 über die Haftung des Staates und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt, nähere Bestimmungen darüber zu erhalten, wie oft und in welchen Fällen Lehrer und Scherinnen für Amtspflichtverletzungen der bezeichneten Art, besonders für Ueberschreitungen des Zuchtigungsrechtes, haftbar gemacht, welche

Prozesse darüber eingeleitet und wie diese entschieden worden sind. Es ist daher ein Verzeichnis der bekanntgemachten oder werdenfalls für die Jahre 1907, 1908 und 1909 aufzustellen, über jeden einzelnen, nach dem 31. Dezember 1909 eintretenden Fall aber kurz besonders zu berichten. Zu dem Verzeichnis ist außer Namen und Wohnort des Lehrers die begangene Amtspflichtverletzung näher zu bezeichnen, die Art des behaupteten oder eingetretenen Schadens, die Höhe der geforderten oder in gültigem Wege bezahlten, eingelagerten oder zur gerichtlichen Festsetzung gelangten Entschädigungssumme und die Lage des Prozesses anzugeben.

Ferner ist ein besonderes Verzeichnis der Reichsreitertätigkeiten vorzulegen, in denen entweder die Lehrer oder die zur Interaktion der Schule verpflichteten öffentlichen Verbände oder der Staat für Mitschuldungen haftbar gemacht worden sind, die lediglich auf dem Gebiete des Verkehrs liegen, wie z. B. Heizung, Reinigung und bauliche Einrichtung des Schulgebäudes, Sorge für ordnungsmäßigen Zustand des Turnplatzes, der Turngeräte usw.

* Pensionfähige Amtsanlagen für Lehrer. Der Kultusminister hat folgende Verfügung an die königlichen Regierungen gerichtet: Es ist hier die Frage aufzuwerfen, ob bei der Berechnung der Dienstzeit für den Verkehrsbeitrag des im § 24 Nr. 2 des neuen Lehrerbildungsgesetzes gedachten pensionfähigen Amtsanlagen von jährlich 100 Mark einem Ersten Lehrer an einer Schule mit zwei Lehrkräften auch die von ihm unmittelbar vor seiner jetzigen Anstellung in der Stellung eines alleinstehenden Lehrers abgedrachte Zeit, und umgekehrt, einem alleinstehenden Lehrer die von ihm unmittelbar vor seiner jetzigen Anstellung in der Stellung eines Ersten Lehrers an einer Schule mit zwei Lehrkräften abgedrachte Zeit in Ansatz gebracht werden darf. Diese Frage ist zu bejahen. Bei der Berechnung der Dienstzeit für den Bezug der folgenden Amtsanlagen ist also die Zeit, die ein Erster Lehrer an einer Schule mit zwei Lehrkräften in der Stellung eines alleinstehenden Lehrers oder ein alleinstehender Lehrer in der Stellung eines Ersten Lehrers an einer Schule mit zwei Lehrkräften abgedrachte hat, mit zu berücksichtigen, vorausgesetzt, daß eine Unterbrechung der Dienstzeit nicht stattgefunden hat.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 4. Dezember.

Am Bundesratsstische die Staatssekretäre Tirpitz und Delbrück.

Zunächst wird ein schleuniger Antrag der Freijüngern beabsichtigt angenommen zur Einbringung zweier gegen den Abg. v. S. (Name) beim Landgericht Hildesburg und beim Reichsgericht stehender Straferfahren.

Es folgen die Interpellationen der Freijüngern und Sozialdemokraten betreffend den Vertriebsbetrieb in Kiel.

Abg. Dr. Wiemer (Frei. Pp.): Mit Rücksicht darauf, daß über das Urteil im Kieler Verstoß die Einzelheiten noch nicht vorliegen, erscheint es wünschenswert, die Verlegung der Interpellationen um ein oder zwei Tage zu verschieben.

Abg. Singer (Soz.) schließt sich diesem Wunsche an. Staatssekretär Tirpitz erklärt sich bereit, die Interpellationen am Montag zu beantworten.

Die Interpellationen werden darauf von der heutigen Tagesordnung abgehängt.

Die Interpellationen werden von der heutigen Tagesordnung abgehängt, nachdem deren Verantwortung regierungsfest für die nächsten Tage in Aussicht gestellt ist. Hierauf wird die erste Beratung der Vorlage betr. Hinterbliebenenversicherung (§ 85 des Sozialversicherungsgesetzes von 1902) fortgesetzt.

Abg. Singer (Soz.): Zur Grund des Sozialversicherungsgesetzes sind hundert von Millionen namenhaft durch die Versicherung in die Taschen der Großgrundbesitzer geflossen. Was Wunder, daß für die Witwen und Waisen der gewerblichen Arbeiter keine Mittel zur Verfügung stehen? Redner polemisiert im weiteren Verlaufe zuerst gegen das Zentrum und wird vom Vizepräsidenten Spain wiederholt zur Sache gerufen.

Abg. Stahlhagen (Soz.): Wir sind gegen die vorliegende Novelle, weil sie den Witwen der Arbeiter das vornehmlichste, was sie jetzt Anspruch haben. Zu einem Hinzuweisen des Zentrums auf den 1. April 1911 liegt nicht der geringste Grund vor, weil die Hinterbliebenenversicherung mit der Reichsversicherungsordnung nicht das mindeste zu tun hat. Das Zentrum hat seinen ursprunglichen Antrag ganz erheblich verschlechtert. Wenn Sie jetzt das Gesetz annehmen, so haben wir keine Gewähr dafür, daß die Witwenversicherung auf geradeur Grundlage aufgebaut wird. Mit der Kommissionsberatung sind wir einverstanden.

Abg. Giesbers (Ztr.): Den und gemachten Vorwurf, als hätten wir die Verteuerung der Lebensmittel mitgemacht, welche jetzt durch den Anstieg der Preise für die Witwenversicherung das so wenig herausgekommen ist, so beruht das auf der tatsächlichen Tatsache, daß die deutsche Getreideproduktion erheblich zugenommen hat und ein großer Teil des Imports überflüssig geworden ist.

Abg. Wetters (Wirtsch. Vag.): Wir stimmen der Vorlage zu, müssen aber den Vorwurf zurückweisen, als wollten wir damit die Witwen und Waisen beschützen.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag der Kommissionsberatung wird abgelehnt und ist die erste Lesung der Vorlage damit erledigt. In der sich sofort anschließenden zweiten Lesung wird die Vorlage ohne Debatte angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages.

Staatssekretär Delbrück: Der neue portugiesische Zolltarif macht ein Vertragsverhältnis mit Portugal nötig, um einer Differenzierung Deutschlands gegenüber anderen Ländern vorzubeugen. Besonders der Zuckertariffpori dort, immarhin zwei bis drei Millionen im Werte, jedoch des Schutzes. Vertiefung hat uns mehrfach in dieser Hinsicht Begünstigungen, namentlich hinsichtlich der Tarifbindung nach oben hin gebietet. 72 Prozent unserer gesamten Ausfuhr bleiben die bisherigen

Sage bestehen. Die Einzelheiten des Vertrages können in der Kommission erörtert werden. Durch den Vertrag ist zum ersten Male erreicht, daß unter Ausfuhr, unter Handel und Schiffahrt nach Portugal nicht differenzierend werden, und ferner die Grenze festgelegt worden, bis zu der Zollbefreiungen stattfinden dürfen. Ich bitte um Annahme des Vertrages.

Hr. Pieper (Str.) hat mit seinen Freunden viele schwere Bedenken gegen den Vertrag. In der Kommission würden hoffentlich Handel und Industrie ihre Bedenken geltend machen. Gegen die Zollbefreiungen Deutschlands gegenüber Portugal sind die entsprechenden Kompensationen auf anderen Gebieten. (Beifall im Zentrum.)

Hr. Graf Kanitz (kon.) ist mit dem Staatssekretär im ganzen einverstanden. Hoffentlich werde die Komposition in selbstbestimmtem Interesse geklärt werden. Portugal habe sich vorzusetzen eine ganze Reihe Zollsätze auch innerhalb der Zollgrenze zu erhöhen. Manche Kompensationen, namentlich hinsichtlich des Post- und Warenverkehrs, seien zu groß.

Hr. Weisel (nl.) : Deutschland, namentlich die Rheinlande, sei bei allein der getrendte Teil. Namentlich die Vorteile der portugiesischen Kolonien seien zu groß. Bei den Vorarbeiten seien keine Bedenken geäußert worden. Nebenfalls müsse die deutsche Exportindustrie besser unterrichtet werden. Der Vertrag solle an eine Kommission von 28 Mitgliedern übertragen werden. (Beifall bei der Nationalität.)

Geschieden im Reichsamt des Innern Müller: Maßgebend für die Auslegung des Vertrages bleibt der französische Text. Sachverhältnisse haben wir für die Wölfe und die Wölfe kennen gelernt. Einzelheiten werden in der Kommission erörtert werden.

Hr. Hubersberger (fr. Sp.): Der vorliegende Vertrag ist der sonderbarste, der jemals hier verhandelt wurde. (Sehr richtig links.) Wenn Handelsverträge durch gegenseitige Ausgleichsmaßnahmen der Warenverkehr erleichtern sollen, so besteht der Vertrag diesen Zweck nicht. Siehe das Deutsche Reich so ist es, daß ein Staat nie Portugal um die Bedingungen für einen Handelsvertrag vorzuschreiben kann?

Hr. Süßmann (Soz.): Wir müssen für Handelsverträge, die die Lebensmittel nicht betreffen. Aber die schwere Kritik des national-liberalen Redners ist doch zu denken, ehe man diesen Vertrag abschließt.

Hr. Ullrich (nl.): Der Reichsanwalt hat als Staatssekretär verprochen, vor Abschluss dieses Vertrages die Interessenten einzulassen zu hören. Das scheint aber in der Realität nicht geschehen zu sein. Die Industrie beklagt sich, daß ihr der Entwurf nicht früher bekannt gegeben wurde. Auch die Begründung hätte man früher berücksichtigen müssen.

Staatssekretär Dechant: Es man den Vertrag zweckmäßiger annimmt oder ablehnt, wird sich in der Kommission ergeben. Vor allem wollen wir die Differenzierung der deutschen Ausfuhr verhindern. Die Sonderbedingungen und Körperlichkeiten, die wir gebildet haben, sind der Ansicht, daß die unsere Export bedenklichen Gefahren durch diesen Vertrag abgemindert sind. Die Einzelsätze in einzelnen Artikeln, wie der Handel ist untern. Sind vollständig richtig. Das hätte zur Klärung ist gleich n. Wir hätten gern die Ergebnisse früher veröffentlicht. Die Grundlage für unsere Industrie bleibt der Zolltarif, aus dem ergibt sich dann die Handelslinie für die Exportpolitik. (Beifall bei der Konstanten.)

Taufauf bringt sich das Haus auf Montag nachmittags 2 Uhr. Interpellationen hat Hr. Pieper. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung. Kleine Anfragen.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Ausland.

Großbritannien. Mehrere vorübergehenden Parteien angehörende Politiker, unter ihnen die Lords Cromer und Balfour of Burleigh, sowie die Erzbischofe von Westminster und Canterbury haben ein Manifest veröffentlicht, in welchem sie die Einführung von Werksstätten zu mahnen verlangen.

Die Luftschiffahrt.

Wie viele Tage im Jahr kann ein komfortables Luftschiff vorausfliegen? Wir haben bereits kurz mitgeteilt, daß der Berliner Schriftsteller Arthur Kirchhoff in monatlichen Berichten und Berechnungen die Bedingungen festgelegt hat, unter denen ein Motorluftschiff rentabel zu gestalten ist. Diese Vorarbeiten sollen für die Gründung einer Vorbereitungs-Gesellschaft für den Bau lokaler Luftschifflinien dienen. Für die Rentabilität dieser Linien spielt naturgemäß die Frage eine große Rolle, an wie vielen Tagen im Jahr ein Lenkballon fliegen kann. Die Zahl der möglichen Flüge hängt ab in erster Linie von der Windgeschwindigkeit ab, die in jenen Höhen herrscht, die als Flughöhe eines Lenkballons hauptsächlich in Betracht kommt. D. h. in einer Höhe von 200 bis 300 Metern über dem Erdboden. Die Herren der Vorbereitungs-Gesellschaft haben für ihre Berechnung die Mitwirkung des berühmten Berliner Meteorologen, Geheimrats Professor Kohnen, sich geholt. Dieser hat am Schluß seines Gutachtens: Unter diesen Voraussetzungen würde ein Luftschiff von mehr als 10 Meter Eigengewichtsmasse in der Seehöhe von 250 Metern, d. h. für unteren Teil 128 Meter über dem Erdboden, an 252 Tagen, in 500 Meter Seehöhe an 290 Tagen, in 1000 Meter Seehöhe an 290 Tagen zu fliegen imstande sein.

In Anbetracht der Unsicherheit dieser Extrapolation dürfte es aber geraten sein, diese Werte um wenigstens 10 Prozent zu verringern, so daß 227, 207 und

rund 200 Tage als ein der Wirklichkeit nahekommenes Resultat gelten dürften.

200 Tagezeit im Jahre haben die Herren der Vorbereitungs-Gesellschaft denn auch ihren Berechnungen zugrunde gelegt. Arthur Kirchhoff sieht auf dem Standpunkt, daß die Einrichtung vorerst einer lokalen Linien der naturliche und selbstverständliche Anfang für den künftigen Luftverkehr darstellt. Wenn das Luftschiff in möglichst vielen Fällen in den Jahren nach allen Richtungen hin ausgedehnt und die Bedienungsmannschaft gehörig geschult ist, kann ihr weiterer Ausbau nach der Zubereitung geschehen, und auf dem Wege der Zwischenschaltung für höhere Strecken zu suchen, die denn allmählich immer mehr ausgedehnt werden könnten und in allmählich immer kürzeren Zeitabständen zwischen die rein lokalen Expeditoren einlegen wären, bis endlich auf diesem Wege allmählicher Schritt für Schritt vorwärtsgewandene Entwicklung der Verkehr der Luftschiffe von Stadt zu Stadt sich im Laufe der Jahre ganz von selbst ergibt!

Bermisachte.

Wenn man Steuern sparen will. Die von der liberalen Presse gegen die neuen Meißener getriebene Hege hatte besinnlich zur Folge, daß ein großes Einkaufsfeuer beim Publikum entstand. Die Meißener Kaufleute schloßen Waffen zum Hütern. Gläubigkeitsimpulse, aufkommen, um die Steuer zu sparen. Die größte Nachfrage aber herrschte nach Streichhölzern; soviel man früher Schachteln gekauft hatte, soviel kaufte man nun Lose. „Mit großer Ebnungung“, so kann man jetzt in den liberalen Berliner Tageszeitungen unter „Wirtschaftsfragen“, „Einkaufsfeuer“ lesen, über den gelungenen zweifelhafte Kauf-Einkauf beginnt ein großer Streichhölzler anzuzeigen und merkt nun erst, was für Schand ein Mann ausgeht nach Wien. Wenn man in der steuerlosen Zeit zwei Paß Streichhölzer für 15 Pfg. kaufte, so erwarbte man natürlich nicht erste Güte. Was man aber in der letzten steuerlosen Zeit erwarbte — nur daß man dabei dem Handel einen Aufschlag von 60% z. B. gab, nicht mehr, also hat 15 Pfg. 20 Pfg. — das stellt sich jetzt häufig als noch viel inwertiger heraus. Manche Fabrik muß bei dem Anbruch von Aufträgen überaus oberflächlich gearbeitet haben, und auch das Ausland muß viel Schand gelitten haben. Daß ein oft nicht geringer Teil der Käufer so gut wie gar keine Ähnlichkeit hat, ist wenigstens kein feuergefährlicher Zustand. Wilsch aber machen die steuerlosen Streichhölzer eine Art Feuerwerk beim Angünden. Im Jidagad springt die glühende Masse im Zimmer herum, schießt einem an die Hände, oder fährt gar ins Gesicht, so daß man bei einem solchen Zündholz nie vorher weiß, wo es zünden wird. Auf die erkrankte Aufmerksamkeit läßt der fürchterliche Schmelzgeruch schließen. Wilsch brechen auch bei vorläufiger Handhabung die schon gespaltenen Hölzer massenhaft um. Ganze Serien gehen überhört nicht Feuer, oder nur sehr schwer, um dann, ohne eine brauchbare Flamme zu entwickeln, sofort wieder ausgehen. So kann man sich heute eigentlich nicht ohne Entgelt, Rettung und Feuerlöscheinrichtung „hüten“.

Ueber das Unwetter in Wyl auf Föhr wird weiter von dort gemeldet: Die nach der Strandhöhe führende Promenade ist zerstört. Eine Anzahl Brücken und Gebäude wurde schwer beschädigt. Die Elfrischwerke mußten außer Betrieb gestellt werden. Die Schiffsverbindungen mit dem Festlande sind unterbrochen.

In anstehender Baum ist, wie aus Mitteilungen verstanden, die vollständige Zahl „Orca et laboro“ in der nächsten in Renot geraten. Vier Personen sind ertrunken, außerdem zwei Mann an einer anderen Zahl und bei den Rettungsversuchen ein Mann des Rettungsbootes.

Provinz Sachsen und Umgebung.

4 Merseburg, 4. Dez. (Landwirtschaftliche Vereinigung.) Im Vorderrheinischen Gebirge wird und westwärts die Werte Baumvermittlung des landwirtschaftlichen Vereins Stößen und Umgebung hat, die recht gut besucht war. Zunächst wurde Bericht über den Dämgemittelanlauf erstattet. Sodann machte der Vorbeisende, Gutbesitzer Paul Schumann, Dresden, auf die Anbauverhältnisse aufmerksam und gab die darauf bezügliche Verfügung der Landwirtschaftskammer bekannt. Die Mitglieder wurden H. Bräker und H. Graf, Stößen, Curt Winder-Radebisch, E. Konrad-Droßgen und R. Riecke-Merseburg aufgenommen. Der Verein, der nun über 100 Mitglieder zählt, beschloß aus dem gemeinsamen Bezug von Merkmalen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes im Interesse der Viehhaltung. Den Hauptvortrag hielt Tierärzt-Ingenieur H. H. H. H. über: Die Bedingungen für eine rationelle Ferkelzucht in untern Merseburger. Der eingehende Vortrag erweckte allgemeines Interesse. Ueber die Bibliotheksangelegenheit referierte der Schriftführer Leberer Straube. Die Bibliothek ist mit 100 Bänden begründet worden. Im weiteren Verlauf wurde auf die Winter-Feuerlöscheinrichtungen, auf die vom 11.—13. März 1910 in Magdeburg stattfindende II. National-Ausstellung und die eingeangenen Offerten für Petroleum, Kunstofföl, usw. hingewiesen. Die nächste Versammlung findet Mittwoch, den 15. Dezember, im Meißnerbad, zu Stößen statt.

Meißel, 4. Dez. (Berurteilung eines „Genossenschaft“.) Das Schiffgerüst zu Meißel bei Sauburg verurteilte den „Genossen“ Greiner wegen Hausfriedensbruchs und großen Einbruchs in 14 Tagen Gefängnis und einer Woche Haft. Greiner war bekanntlich am Tage der Reichstags-Sitzung im Sauburg, als der Sieg des „Genossen“ fest bekannt wurde, auf den Turm der Stadtkirche gestiegen und hatte die Glocken zu läuten versucht.

Mercer aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten, die Erbauung einer Bahn von Sierleben nach Oberböblingen a. S. soll geplant sein. Die Strecke würde über Ebnort, Angsdorf, Hühls, Kallitz, Kollwitz, Oberhütte, Gieseln, Gelsa, Kützendorf, Bernsdorf, Kollwitz, Ebnort und Gieseln führen. — In Querfurt fanden interessante bei der Firma Hübner u. Co. erfolgte Besuche mit einem vom Dreifachmeister Rath erfundenen Apparat zum Schmelzenfließen der Massen hat. Ein Wagen mit einer Bohrung der Franz-Merztröge in Eisen wurde durch unvorsichtige Erhitzung eine Wärmefuge aus Zinn infolge harter Dampfenwicklung. Ein eiserne Zylinder mit Aushausring wurde auseinandergepresst. Ein schneller Ende hat die Arbeiter gefunden, die der Maschinenmacher S. mit einem jungen Mädchen aus Galsbe a. S. nach Amerika unternommen hatte. Er hat das Mädchen, nachdem ihr Geld auf die Reise ging, in Eichen im Stich gelassen. Die Betrogene hat sich nun an die Eltern gewendet mit der Bitte um Mittel zur Rückfahrt. Der Landbesitzer „Brüthmann“ wird wegen Entführung des Mädchens in minderjährige heftig verfolgt. — Der Gemeinderat in Braunlage beschloß den Bau eines Kurhauses. — Der Gemeinderat in Meißelangelebe „Am Rande“ — Der Bau soll im nächsten Jahr 182 000 Mark kosten ausschließlich Baugrund und Anwesen. In Ebnort spielte ein Fortbildungsschüler während des Unterrichts mit einem Revolver, wobei sich die Waffe entlad und das Gesicht dem Verwunden in den Kopf drang. Der Verletzte wurde in die Universitätsklinik nach Jena verbracht. — Das Banhaus Schulz in Weimar ist (nach dem „Ap. Tag.“) in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Inhaber, Konrad Schulz, soll seit mehreren Tagen abwesend sein. — Das von den städtischen Behörden in Gera beschlossene Drückgeld betreffend die Ausgaben für Wallone und Gera hat jetzt die Genehmigung des kaiserlichen Ministeriums gefunden. — Der Gemeinderat in Ebnort bewilligte 4000 Mk. zur Landespflege bei der Schachtel des Großherzogs. — Wegen Vergehens im Dienste gegen einen früheren Kaiserlich-Postboten in Koburg eine Inhaftung eingeleitet. — In Sonneborn starb im Alter von 79 Jahren der Senior des Geschlechts Herr von Gera geb. v. Winterstein, der 1841 hannoverscher Rittmeister a. D. Walter Freiherr von Wangenheim. — Wie jetzt bekannt wird, sollen sich die durch den Hof bestellten Oberamtsrichter Greiner in Kronach untergeschlagen Münzgelde auf ca. 40 000 Mk. belaufen. —

Letzte Telegramme.

Einspruch gegen das Urteil im Meier Vertriebsprozess. Mei, 4. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Vertriebsprozess Revision eingelegt.

Von der See.

Bremen, 4. Dezember. Der Vorstand der Rettungskommision der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte: Rettungsboot „Wegesid“ letzte Nacht total verloren. Ein Ausbeuter ist, die übrige Mannschaft ist gerettet. Von zwei Schiffen wurden sieben Personen gerettet, die bis auf einen ertrunken sind. Weitere Nachrichten sind abzuwarten.

Emden, 4. Dez. Der Hamburger Schunter „Hans“, der vor acht Tagen von hier mit Passagieren abgegangen ist, ist bei Vorkum gesunken. Angekommen ist ein Schiffjunge.

Die ungarische Krise.

Wesl, 4. Dez. Der Präsident des Abgeordnetenhauses und die beiden Vizepräsidenten haben sich nach Wien begeben. Sie werden morgen dem König in Audienz empfangen werden.

Protest gegen das Vorgehen der Lords in der Budgetfrage. London, 4. Dezember. Auf Veranlassung der nationalen demokratischen Liga hatte sich heute nachmittag eine sehr große Menschenmenge auf dem Trafalgar Square eingefunden, um gegen das Vorgehen der Lords in der Budgetfrage zu protestieren. Von sechs Tribünen wurden Reden gehalten. Es wurde förmlich eine Resolution angenommen, in der das Vorgehen der Lords als ein Bruch der Verfassung und als ernste Bedrohung der Freiheit des Volkes beurteilt wird. Die nur durch die völlige Abschaffung des Vetorechts des Oberhauses gehoben werden könnten.

Zu der vorgeschlagenen Brandkatastrophe in Baltimore. Berlin, 4. Dez. Die Sensationsmeldungen über die Zerstörung eines großen Teils von Baltimore durch eine Feuerbrunst, die in einer Anzahl gefährlicher Blätter geflunzen haben und in weite Kreise Aufregung getragen haben, haben das Boffische Telegraphenbureau veranlaßt, durch seinen New-Yorker Vertreter Erkundigungen über die angebotene Katastrophe einzuziehen, obgleich das Verlangen über ersthalten Nachrichten die Meldungen von vornherein als völlig unzulässig erscheinen ließ. Das Boffische Bureau hat nunmehr folgende Antwort erhalten: „New-York, 4. Dezember. Das vorgeschriebene Feuer in Baltimore ist völlig bedeutungslos. Niemand ist verletzt. Es wird auch niemand vermisst. Der Brandschaden beträgt etwa 300 000 Dollars.“



F. A. Schütz, Leipzig,

Hofmöbelfabrik und Ausstellungshaus für vollständige Einrichtung von Villen.
Spezialität: Brautausstattungen in reicher, vornehmer sowie einfacherer Ausführung.
Zwanglose Besichtigung der ausgestellten Zimmereinrichtungen gerne gestattet.

Ausstellungshaus u. Fabrik jetzt: Körnerstrasse 54-56.

H. KRASEMANN

KOFFER- u. LEDERWARENFABRIK.

**Coupé-,
Falten-,
Blusen-
Koffer**

nur
19 Schmeerstr. 19.



Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Rohrplatten-,
Reform-,
Kabinen-
Koffer**

nur
19 Schmeerstr. 19.

TELEFON 2860. **HALLE A/S** GEGRÜND. 1875.
SCHMEERSTR. 19.

Flügel - Pianinos

erstklassig und preiswert

Albert Hoffmann

am Riebeckplatz. Fernruf 2933.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind
bestens repariert stets am Lager.

Alleinverkauf:
Phonolas u. Phonola-Pianos.

Sobald erschienen:

Heimatbilder, Halle und Umgebung

von
Rektor Otto Schulze.

Mit Buchdruck von **Alfred Wessner.**

Gehftet M. 2.40. Eleg. gebd. M. 3.—

Das Buch ist nicht ein gewöhnlicher Führer von Halle, sondern ein echtes Heimatbuch, hervorgegangen aus liebevollem Studium der Heimat und Vereinerung in ihre stillen Reize. Im „Gesamtbild“ begegnen wir auf jeder Seite jenem klüsterlich orientierten Heimat-sinn, der die Schönheiten des Landschaftsbildes in jedem Winkel zu kosten versteht und der den Verunstalter desselben bittere Wahrheiten zu sagen sich nicht scheut. Das Buch muss jedem Hallenser (und auch jedem Draussenwohnenden, der durch irgendwelche Band-mit der Stadt verknüpft ist), helle Freude machen. Möge bald jede Stadt ein solches literarisches Schmuck- und Ehrenzeichen erhalten.

Allgem. deutsche Lehrerschaft v. 26. XI. 09. Linde, Gotha.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Halle a. S., Poststrasse 7. **Louis Neberts Verlag**
(Albert Neubert).

Zur Kapitalanlage

empfehle mein grosses Lager sicherer
Wertpapiere,

als **Reichsanleihe, Preussische Konsols-
Pfundbriefe** (verschiedene Sorten).

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,
Schulstr. 7 I.

Gloeckner & Niemann,

Evangelische Buchhandlung,
Alte Promenade Nr. 7 — Fernruf Nr. 3469

empfehlen von neuen **Weihnachtsbüchern**
besonders für die Frauenhand:

Herzensheilige. Erzählung von Anna Schieber geb. M. 4.50
Ruths Ehe. Roman von Helene Christaller geb. M. 5.—
Das schlafende Hans und andere Geschichten von Ingeborg Mar-a-Siak geb. M. 4.—

Allerlei Kraut und Unkraut von Anna Schieber geb. M. 4.50
Die helle Nacht. Roman von Soph. E. Oberl. geb. M. 4.—
Einsamkeit. Ein Roman von Ernst Zahn geb. M. 4.50



Pianos Ritter

Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

Flügel Harmoniums

Grösste Auswahl.
Sicherste Garantie.

Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Beginn neuer Handelskurse,

für
Damen und Herren
gesondert.

Einzelnunterricht täglich.
Viertel- und) zu Beginn eines
Halbjahreskurse / jeden Quartals.
Franz Wehmer, Poststr.

Gestricke Blusen-schoner, Kragen-schoner, Auto-Shawls

empfehlen 1887
in großer Auswahl
H. Schnee Nchf.
A. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Gummi-Hosenträger,

reiche Auswahl, von 50 Pfg. an.
E. Kertzscher,
untere Leipzigerstrasse.

Blüthner-Flügel,

sehr wenig gefehlt, prachtvoller
Ton, äußerst preiswert veräußert.
B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Besten Thüringer Stüffalt

zum Bauen und Dingeln,
gemahl. Stüffalt sowie
gemahl. Kohlen, Kalk emp.
zu bill. Tagespreisen
Schraplauwer Kalkwerke,
Altenteufelschaf.
Halle a. S.
Martinsberg 2.

Zur Lagerung

von Möbeln, ganzer Einrichtung
sind Säle u. Zimmer moderns od.
monatweise zu verm. ab 33
Süßigk. zu verm. ab 33.
Halle a. S.

Schwechten- Pianinos

neue, verbesserte Konstruktion,
seit 25 Jahren von mir gut
eingeführt, empfiehlt sehr
preiswert
H. Lüders, Mittelstrasse
9/10,
Obere Schulstrasse.
Aeltere Pianofabrik, am Platz.

Chasalla-Stiefel

fertig nach Mass



Anatomisch richtige Fussbekleidung
Chasalla-Stiefel
sind von ersten ärztlichen Autoritäten,
wie Professor v. Eschsch etc., empfohlen.

Chasalla-Stiefel sind bis Weite 9 am Lager.

Allein-V Verkauf:
August Pirl, Geiststr. 10.

Pianos

erstklassige Fabrikate,
bieten in guter Auswahl unter langjähriger
Garantie zu mässigen Preisen, auch auf
Teilzahlung ohne Preisaufschlag

Maercker & Co.

Neue Promenade 1a.
Stahl-Liftung-Passage (vis-à-vis den Franckeschen
Stiftungen). Telefon 2704.

Grossherzogin Karolinenquelle Eisenach

helfft Hämorrhoiden,
Verdauungsbeschwerden, Darmträgheit.

Ein Korb Grossherzogin Karolinenquelle (25 Flaschen)
franko jeder deutschen Bahnstation zu Mk. 13.50 genügt in den
meisten Fällen zu einer Hautkur. Wenn der erhoffte Erfolg nicht
eintrifft, selbst nach Gebrauch einiger Flaschen, die Sendung
zurückgenommen und der gezahlte Betrag zurück vergütet.

Man verlange Prospekt, Gebrauchsanweisung und Zeugnisse
über Heilerfolge.

Rein Sichter verjünne

eine hübsche
Trink-
säfte für
den
Sommer
und
Herbst
sind
gratis
bis
September
Saison
bestellen
bei
H. Lüders,
Mittelstrasse
9/10,
Obere
Schulstrasse.
Halle a. S.

Schürzen

weiß und farbig, 1880
Größe Auswahl, billige Preise.
Gust. Liebermann, Bernburger-
strasse 30.

Stadttheater in Halle a. S.
Montag, den 6. Febr. 1909
84. Vorst. im Abum. 4. Viertel
Molière-Abend.
Der Geizige.
Auftritt in 5 Akten von Molière
Deutsch von Ludwig Fulda.
Serauf:
Der eingebildete Kranke.
Auftritt in 3 Akten von Molière.
Deutsch von Ludwig Fulda.
Reffenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 Uhr. 1880
Dienstag, den 7. Febr. 1909
85. Vorst. im Abum. 1. Viertel.
Die Kätzin von Saba.
Nach dem Stück der Vertreibung
Gefährungen mit feinem
Zusatz im 18492
Weinhaus Brokowski.
Opernplätz bei Traute, Poststr. 9/10.

Anfolge häufiger Nachfrage neu
ausgenommen:
**Herren- und Damen-
Uhren**
in Gold und Silber, nur beste
Fabrikate, in großer Auswahl.
Zusätzlich: Tüffel, Schmuck etc.

Untertailen (gestrichelt, gefaltet,
Battin).
— Große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Paul Danneberg,
Halle a. S., H. Markt, 11a,
im vornehmeren Teil, Nähe
der Promenade.

**Spezialhaus für
Wohnungseinrichtungen.**
Eigene Werkstätten,
ca. 50 Musterzimmer

Bruchdrägen, Leibbinden
E. Kertzscher
untere Leipzigerstr.

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. (699 I)
Größtes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren u. Trikotagen.

Geb. 26. u. reichl. Zub. m. gr. Gut-
an gr. Reich u. i. Ort b. Halle m.
Bauhinia, gel. für 800 Mk. p. a. b.
Vollst. od. Halb. od. u. i. April p. perm.
107. od. 108. od. u. i. April p. perm.
107. od. 108. od. u. i. April p. perm.
107. od. 108. od. u. i. April p. perm.

Villa

m. 83. u. reichl. Zub. m. gr. Gut-
an gr. Reich u. i. Ort b. Halle m.
Bauhinia, gel. für 800 Mk. p. a. b.
Vollst. od. Halb. od. u. i. April p. perm.
107. od. 108. od. u. i. April p. perm.
107. od. 108. od. u. i. April p. perm.

Kurt Buchmann,

früher Kohlenabteilung der Firma **Bohmyer & Blume,**
Magdeburgerstr. 57. Fernruf 1471.

Kohlen — Koke — Anthracit

Spezialmarke in Briketts
Riebeck M. W. mit der Krone
empfehlen zu Konkurrenzpreisen
ab Lager und frei Haus. [5806]

Warme Zimmer,

fein kriegen der Fensterleihen, viel Kohlenverbrauch erzielt man
durch Anbringen von Winterfenstern. Diefelben werden sorgfältig
konstruiert und sind schnell und billig zu beziehen von der Bau-
anleihe- und Baufabrik mit Maschinenbetrieb **P. Fritzsche,**
Halle a. S., Trothaerstr. 57. Telefon-Nr. 1602. [8871]

Grundstück gesucht

für Speicherrzwecke
in der Nähe des Hauptbahnhofes.
Übernahme sofort. Off. u. B. A. 8294 an Rudolf Wasse, Halle.
[8872]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kerfen, Halle a. S. Telefon 168.

